

Zwischennutzungen – Mehr als Lückenfüller: Vom Planungstool zum dauerhaften Provisorium

Dienstag, 23.09.2025

Zwischennutzungen als Planungsinstrument

8:45 **Ankommen**

9:15 **Eröffnung und Begrüssung**

9:30 **Thematische Einführung**

- ① Temporäre Räume, langfristige Wirkung | Sabina Ruff

10:05 **Beispiele aus der Praxis**

10:05 ② Zwischenräume als Perspektivenwechsel | ANA Architekt*innen

10:35 Kaffeepause

11:00 ③ Holligenpark Bern – der lernende Park | Jörg Rothhaupt

11:35 **Podium**

- ④ Zwischennutzung als Werkzeug: Temporäre Nutzungen planerisch denken – mit **Esther Keller** | Regierungsrätin Basel-Stadt

12:15 **Mittagessen**

13:45 **Kleingruppen- & Vertiefungsformate**

⑤ Hürden & aha-Momente in der kollaborativen Stadtentwicklung | Sora+

⑥ Ko-evolutive Innenentwicklung durch Zwischennutzungen | Prof. Dr. Ulrike Sturm

⑦ Kritischer Spaziergang durch Eigentumsverhältnisse & Stadtentwicklungen im Klybeck | Verein Stadt für Alle

15:45 Kaffeepause

16:15 **Gemeinsame Synthese**

16:45 **Apéro riche**

19:30 **Filmscreening und Q&A**

- ⑧ BERLIN UTOPIEKADAVER, Neues Kino, in Kooperation mit dem **Human Rights Film Festival**

Das Zeit_Raum_Forum wird organisiert von [unterdessen](#).

Moderation: Lea Schneider

Mittwoch, 24.09.2025

Temporär für immer? Über dauerhafte Provisorien und verstetigte Zwischennutzungen

8:45 **Ankommen**

9:15 **Begrüssung**

9:30 **Thematische Einführung**

- ⑨ Zwischennutzung forever?: Informelle Planung, die bleibt. | Gabriela Debrunner

10:05 **Beispiele aus der Praxis**

10:05 ⑩ Playmoblie Basislager | IG Basislager

10:40 ⑪ CAMPO – Proben für die Zukunft des Museums | Alain Gloor

11:10 Kaffeepause

11:30 ⑫ Besetzung, Alternatives Kulturleben, Leistungsvertrag, Dauerbetrieb | Reitschule Bern

12:00 **Podium**

- ⑬ Zwischen Experiment und Institutionalisierung: Chancen und Grenzen der Verstetigung von Zwischennutzungen

12:45 **Mittagessen**

14:15 **Kleingruppen- & Vertiefungsformate**

⑭ ZwischenNutzer*innen | büro spatzig

⑮ Mehr als nur ein Ort: Trägerstrukturen nach der Zwischennutzung | Verein Netzwerk Neubad

⑯ Exkursion zur Nachhaltigkeit von Zwischennutzungen | Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt

16:15 Kaffeepause

16:30 **Gemeinsame Synthese**

17:00 **Apéro riche**

Unterstützt durch: Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt, Christoph Merian Stiftung, Fondation Sotto Voce, IKEA Stiftung Schweiz
Medienpartner: Hochparterre, espazium.ch, TEC21, Arch+, Archithese, KARTON

Dienstag, 23.09.2025

Zwischennutzungen als Planungsinstrument

Zwischennutzungen sind potenziell flexible Planungstools, die eine inklusive und partizipative Stadtentwicklung mitermöglichen. Sie bieten die Möglichkeit, ungenutzte Flächen temporär zu beleben, neue Akteur:innen in Planungsprozesse einzubeziehen und alternative Nutzungen im städtischen Raum zu erproben. Doch wie können Zwischennutzungen in Stadtentwicklungsprozesse eingebunden werden? Am ersten Tag des ZRF diskutieren wir mit Personen aus der Forschung, Politik und Planung über Potenziale und Grenzen temporärer Nutzungen – als flexible Werkzeuge einer kooperativen Planungspraxis – mit Wirkung über das Temporäre hinaus.

Temporäre Räume, langfristige Wirkung – Planung durch Zwischennutzung

1 Sabina Ruff | Laboratorium für Zukunftsgestaltung (ZH)

Zwischennutzungen sind mehr als kreative Übergangslösungen – sie lassen sich als strategische Planungstools verstehen. Sie ermöglichen es, Stadtentwicklung iterativ, lernend und mit offenen Ergebnissen zu gestalten. Gerade ihr temporärer Charakter erlaubt Experimente, die starre Planungslogiken aufbrechen und neue Akteur:innen ins Spiel bringen. Doch genau hier liegt auch die Herausforderung: Wie lässt sich das Informelle in formale Planungsprozesse überführen, ohne seine Dynamik zu verlieren? Zwischennutzungen zeigen, wie Planung beweglicher, ko-produktiver und reaktionsfähiger werden kann – aber auch, wo ihre Grenzen liegen. Welche Stadt entsteht, wenn Planung ausprobiert statt vorgibt?

Zwischenräume als Perspektivenwechsel

2 Lukas Fink und Charlotte Schaeben | ANA Architekt*innen (DE/ZH)

Was machen Architekt:innen, wenn sie nicht (neu) bauen? Das Projekt Offenbach Kaleidoskop von ANA zeigt, wie Zwischennutzungen als strategisches Instrument im Umgang mit Bestandsgebäuden eingesetzt werden können. Ausgehend von einem Forschungs- und Vermittlungsprojekt zur Zukunft des Gothaer-Hauses in Offenbach am Main, wurde der Parkplatz vor dem Gebäude durch eine temporäre Installation in einen öffentlichen Raum verwandelt. Dadurch liess sich eine alternative Nutzung erproben, neue Perspektiven auf das Gebäude eröffnen und zugleich wurden die Inhalte der begleitenden Publikation erfahrbar gemacht. Aus diesen Erfahrungen entwickelte ANA Ansätze für eine architektonische Praxis des Engagements und der aktiven Einmischung.

Holligenpark Bern – der lernende Park

3 Jörg Rothhaupt | VBG Quartierarbeit Stadtteil 3 (BE)

Der **Holligenpark** ist in vielen Belangen ein Pilotprojekt in der Stadt Bern: zu den Besonderheit gehört u.a., dass er aus einem kombinierten Wettbewerb (Architektur, Landschaftsarchitektur und Sozialplanung) hervorging und sich nach der Inbetriebnahme den Nutzungsbedürfnissen entsprechend weiterentwickeln darf und lernend bleibt.

Podium: Zwischennutzung als Werkzeug: Temporäre Nutzungen planerisch denken

4 Referent:innen und **Esther Keller** | Regierungsrätin und Vorsteherin des Bau- und Verkehrsdepartements (BS)

Expert:innen aus Praxis, Planung und Forschung diskutieren gemeinsam, wie temporäre Räume zu langfristigen Impulsen für eine lebendige und diverse Stadt werden können. Es werden konkrete Strategien der Zusammenarbeit vorgestellt und aufgezeigt, wie kooperative Strukturen neue Impulse für urbane Entwicklung setzen. Im Zentrum stehen Fragen zur Integration von Zwischennutzungen in reguläre Planungsprozesse und deren Funktion als Werkzeug für zukunftsorientierte Stadtgestaltung.

Workshop: Hürden und aha-Momente in der kollaborativen Stadtentwicklung

- 5 Anna John (Urbanista), Stephanie Hering (sofa*p), Sabina Ruff (Laboratorium für Zukunftsgestaltung), Angela Birrer (albprojekte) | [Sora+](#) (ZH)

Was passiert, wenn Prozesse anders verlaufen als geplant? Wenn Beteiligung stockt, Erwartungen auseinanderdriften oder der Kontext sich plötzlich verändert?

In diesem Workshop widmen wir uns den Stolpersteinen, Überraschungen und Lerneffekten, die in kollaborativen Stadtentwicklungsprozessen auftreten – sei es in interdisziplinären Verfahren oder partizipativen Prozessen. Gemeinsam tauschen wir Erfahrungen aus der Praxis aus, diskutieren unterschiedliche Perspektiven und fragen uns: Was können wir voneinander lernen? Willkommen sind alle, die sich mit Stadtentwicklung beschäftigen: planend, nutzend, moderierend, entscheidend oder beobachtend.

Workshop: Ko-evolutive Innenentwicklung durch Zwischennutzungen

- 6 [Prof. Dr. Ulrike Sturm](#) | Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (LU)

Eine entscheidende Rolle für die Akzeptanz von Planungs- und Bauprojekten spielt die ko-evolutive Erarbeitung der jeweiligen Entwicklungsstrategie. Damit gemeint ist der Einbezug massgeblicher Bezugsgruppen wie Vertreter:innen lokaler oder benachbarter Institutionen, Vereine und Kreativschaffende. Durch ko-evolutive Innenentwicklungs-Prozesse kann es gelingen, für Areal- und Quartierentwicklungen fachlich und gesellschaftlich trag- und mehrheitsfähige Entwicklungskonzepte zu schaffen, die als Grundlage für die konkrete Gebietsentwicklung dienen.

Prof. Dr. Ulrike Sturm ist Mitherausgeberin eines Leitfadens für ko-evolutive Innenentwicklung und bietet im Workshop die Möglichkeit, diesen Leitfaden als Planungstool kennenzulernen und im Kontext von Zwischennutzungen beispielhaft anzuwenden.

Stadt für Alle – ein kritischer Spaziergang durch Eigentumsverhältnisse und Stadtentwicklungen im Klybeck

- 7 Sabrina Boss, Markus Bardenheuer und Colin Seibel | [Verein Stadt für alle](#) (BS)

Zwischennutzungen passieren in Räumen und auf Boden. Wenn man über die Ermöglichung, Betreuung und Belebung von Zwischennutzungen spricht, dann sollte man auch über Eigentum sprechen. Denn wer Liegenschaft und Grund besitzt, ist eine Frage, die in Zeiten der Kapitalisierung von Boden und Renditeoptimierung von Wohn- und Kulturräumen gestellt werden sollte. Der Verein Stadt für Alle führt auf einem kritischen Stadtrundgang durchs Klybeckquartier, der urbane Räume erkundet und den engen Zusammenhang zwischen Eigentumsverhältnissen und Stadtentwicklung aufzeigt. Stadt für Alle ist ein unabhängiger Verein, der sich für mehr Transparenz und Bewusstsein über Eigentum und dessen soziale Folgen einsetzt – mit dem Ziel, Stadtpolitik in Basel zu demokratisieren.

Filmscreening und Q&A: BERLIN UTOPIEKADAVER im Neuen Kino

- 8 Johannes Blume | Regisseur (DE) und Josephine Tedder | [Human Rights Film Festival](#) (ZH)

In Kooperation mit dem Human Rights Film Festival zeigen wir den Film [BERLIN UTOPIEKADAVER](#) von Johannes Blume im [Neuen Kino](#), einen kleinen Spaziergang vom HUMBUG entfernt. BERLIN UTOPIEKADAVER begleitet die letzten linksautonomen Hausprojekte in Berlin. Sie sollen aufgelöst werden und ihre Bewohner*innen aus der Stadt verschwinden. Eine „Räumungswelle“ erfasst Berlin. Der Film zeigt verschiedene Generationen einer Subkultur, die von sich erzählen, um ihre Existenz kämpfen, aber auch gemeinsam tanzen und weinen. Im Anschluss an die Vorführung steht Johannes Blume, Regisseur des Films, für ein Gespräch zur Verfügung. Im Q&A bietet sich die Gelegenheit, mehr über die Entstehung des Films, die Hintergründe der linksautonomen Szene und die aktuellen Kämpfe um bezahlbaren Wohnraum in Berlin zu erfahren.

Mittwoch, 24.09.2025

Temporär für immer? Über dauerhafte Provisorien und verstetigte Zwischennutzungen

Was passiert, wenn temporäre Nutzungen bleiben (sollen)? Viele Zwischennutzungen bieten bezahlbaren Raum, fördern kulturelle Vielfalt und soziale Durchmischung. Durch ihre Bedeutsamkeit stellt sich häufig auch die Frage nach deren Verstetigung: Können (und sollten) sie in dauerhafte Strukturen überführt werden? Am zweiten Tag des Forums widmen wir uns der Realität „dauerhafter Provisorien“. Zwischen Kulturverdrängung und urbaner Vielfalt suchen wir nach politischen und planerischen Voraussetzungen für gelingende Übergänge.

Zwischennutzung forever?: Informelle Planung, die bleibt.

- 9 [Gabriela Debrunner](#) | Professorin für Raumplanung und Wohnen, Geographisches Institut, Universität Lausanne (VD)

Zwischennutzungen gelten in der Stadt- und Raumplanung als wichtige Impulsgeber für eine bottom-up-Stadtentwicklung. Ideen entstehen dort, wo sie gebraucht werden: direkt im Quartier, oft getragen von den Bewohner:innen selbst. Doch seit den 2010er Jahren haben sich Form und Organisation stark verändert. Was früher informell oder sogar illegal war, ist heute Teil der formellen Planungspraxis. Zwischennutzungen werden gezielt als Instrument eingesetzt – bis hin zu profitorientiertem Leerstandsmanagement durch private Akteure. Der Vortrag diskutiert diese Entwicklung am Beispiel Zürich: Was bedeutet der Wandel für die ursprünglichen Ideale, und wie verändern sich Rolle und Wirkung der Zwischennutzung in der Stadt?

Playmoblie Basislager

- 10 [Flavia Sutter](#) (Konzept/Architektur), [Luise Hüsler](#) (Mieter:innen im Basislager), [Lukas Kurmann](#) (IG Basislager), [Istvan Scheibler](#) (Podium) | [Basislager](#) (ZH)

Der Werkplatz Basislager in Zürich Altstetten besteht aus 140 Ateliercontainern und einigen «Campern». Die Anlage wurde 2009 für Künstler:innen, Handwerksbetriebe, Startups und Planungsbüros in Zürich Binz auf einer Brache der SwissLife errichtet. Viele kleine Mieteinheiten sind hier durch grosszügige Aussenräume miteinander verbunden.

Eigentümerin der mobilen Bauten ist die Versicherung, die sich von einem Zwischennutzungskonzept des Architekturbüros NRS (heute in.situ) überzeugen liess. Das Niedrigenergie- und Low-Standard-Konzept ermöglichte anfangs günstige Mietbedingungen.

Ein Umzug der Anlage 2012 auf eine brachliegende Parzelle der Stadt Zürich hat die Mieten in die Höhe getrieben. Die Infrastruktur ist mittlerweile in die Jahre gekommen. Bei ortsüblicher Gewerbemiethöhe stellen Nutzer:innen immer häufiger die Frage nach Verhältnismässigkeit, loten aber gleichzeitig Potentiale des Freiraums aus und tasten sich an eine mögliche Zukunft unter anderen Vorzeichen heran – möglicherweise mit mehr Selbstverwaltung.

CAMPO – Proben für die Zukunft des Museums

- 11 [Alain Gloor](#) | Co-Projektleiter [CAMPO Winterthur](#), Bereich Betrieb und Wirkung (ZH)

Mit CAMPO entsteht in Oberwinterthur bis 2030 ein neuer Ort für Arbeit, Leben und Kultur. Hier finden die 100'000 Objekte der Sammlung der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte Platz, weiter 70 Wohnungen, Werkstätten, Kleingewerbe, das Büro für die 130 Stiftungsmitarbeitenden, ein Gastronomie-Angebot und ein «dritter Ort» fürs Quartier. Was alles zusammenhält, ist die Frage nach der Zukunft des Museums und seiner Rolle für das Zusammenleben. Bis 2030 proben wir für diese Zukunft. Vor Ort in einer Zwischennutzung und auf Papier.

Besetzung, Alternatives Kulturleben, Leistungsvertrag, Dauerbetrieb

12 Reitschüler:innen | [Kulturzentrum Reitschule Bern](#) (BE)

Das alternative Kulturzentrum Reitschule ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt – als selbstbestimmter, autonomer Ort für Kunst, Kultur und politischen Austausch. Kaum ein anderer Ort polarisiert so sehr: Rund um die Reitschule existieren unzählige Meinungen, Gerüchte, Mythen und Geschichten – aus allen Teilen der Gesellschaft und des politischen Spektrums. Ob Theater, Clubs, Restaurant, Kino, Werkstatt, queerfeministischer Raum oder Infoladen – die Reitschule ist ein lebendiger Treffpunkt für viele Menschen und Interessen. Seit ihrer Entstehung in den 1980er-Jahren als erkämpfter Freiraum hat sie sich stetig verändert – und tut es bis heute. Nach aussen wirkt die Reitschule oft verschlossen – echte Einblicke in den Alltag und den Betrieb sind selten. Genau das wollen wir beim diesjährigen Zeit-Raum-Forum ändern: Aktive Reitschüler:innen berichten über Besetzung, Freiraum, basisdemokratische Strukturen, Stadtpolitik, Leistungsverträge und den heutigen Betrieb in der Reitschule.

Podium: Zwischen Experiment und Institutionalisierung: Chancen und Grenzen der Verstetigung von Zwischennutzungen

13 Referent:innen Einführungen und Praxisbeispiele

Zwischennutzungen sind aus der Stadtentwicklung, Kulturpraxis und Immobilienentwicklung nicht mehr wegzudenken. Was einst als kurzfristige, kreative Lösung für Leerstände gedacht war, entwickelt zunehmend das Potenzial zur dauerhaften Umnutzung – oder bleibt als „dauerhaftes Provisorium“ bestehen. Doch wann macht eine Verstetigung Sinn? Wann sollten sie bewusst temporär bleiben – und warum? Und wie lässt sich dieser Übergang strukturell und politisch sinnvoll gestalten? In dieser Podiumsrunde diskutieren Expert:innen aus Planung, Forschung, Kultur und Zivilgesellschaft unter welchen Bedingungen eine Um- oder Weiternutzung temporärer Wirkungsräume möglich ist. Gemeinsam beleuchten wir Chancen, Zielkonflikte und konkrete Strategien für nachhaltige Transformationen.

Workshop: ZwischenNutzer*innen

14 Toni Selva, Rea Grünenfelder, Lorina Röllin und Saskia Bryner | [büro spatzig](#), experimentielle Stadtforschung (BS)

Zwischennutzungen und Planungsinstrumente stehen oftmals im Konflikt zueinander. Wie können wir die Vorstellungen von Nutzer*innen und Planer*innen im Diskurs rund um Zwischennutzungen näher zusammendenken? In einem spielerischen Ansatz üben wir die Übernahme von verschiedenen Perspektiven.

Workshop: Mehr als nur ein Ort: Trägerstrukturen nach der Zwischennutzung

15 Nathalie Brunner | Geschäftsführung und Reto Bruch | Vorstand [Verein Netzwerk Neubad](#) (LU)

An diesem Workshop wird am Beispiel des Vereins Netzwerk Neubad Luzern diskutiert, wie Zwischennutzungsinitiativen nach Ende der Nutzung weiterwirken können. Im Fokus steht die Frage nach der Zukunft des Vereins: Verstetigung, Transformation oder bewusste Auflösung? Gemeinsam werden Handlungsoptionen, Herausforderungen und Chancen reflektiert – für nachhaltige Strukturen jenseits temporärer Orte.

Exkursion zur Nachhaltigkeit von Zwischennutzungen

16 Rodrigo Krönkvist, Thomas Betschart und Olivier Wyss | Projektleiter und wissenschaftliche Mitarbeiter der [Kantons- und Stadtentwicklung](#) (BS)

Zwischennutzungen in Basel haben eine lange Tradition. Die Kantons- und Stadtentwicklung zeigt bei einem Spaziergang den Wandel der staatlichen Planungskultur im Umgang mit temporären Räumen. Der Spaziergang führt über die Zwischennutzung am Basler Hafen zur temporären soziokulturellen Nutzung eines Quartierplatzes. Wir zeigen und diskutieren die Nachhaltigkeit von Zwischennutzungen anhand von Praxisbeispielen.